

Prosa.

Erster Teil.

Beschreibende und erzählende Darstellung.

Beschreibungen und Schilderungen aus der Natur.

1. Der südliche Sternenhimmel.

A. v. Humboldt: Reise in die Äquinoctial-Gegenden des neuen Continents.

Seit wir in die heiße Zone eingetreten waren, konnten wir jede Nacht die Schönheit des Himmels nicht genugsam bewundern, welcher in dem Maße, als wir nach Süden vorrückten, neue Sternbilder unsern Augen entfaltete. Man hat ein wunderbares Gefühl, wenn man bei der Annäherung gegen den Äquator, und besonders bei dem Übergang von der einen Hemisphäre in die andere, allmählich die Sterne niederer werden und zuletzt verschwinden sieht, welche man von seiner ersten Kindheit an kennt. Nichts erinnert einen Reisenden lebhafter an die unermeßliche Entfernung seines Vaterlandes als der Anblick eines neuen Himmels. Die Gruppierung der großen Sterne, einige zerstreute Nebelsterne, welche an Glanz mit der Milchstraße wetteifern, und Räume, welche durch eine außerordentliche Schwärze ausgezeichnet sind, geben dem südlichen Himmel eine eigentümliche Physiognomie. Dieses Schauspiel setzt selbst die Einbildungskraft derjenigen in Bewegung, welche, ohne Unterricht in den höheren Wissenschaften, das Himmelsgewölbe gern betrachten, wie man eine schöne Landschaft oder eine majestätische Aussicht bewundert. Man hat nicht nötig, Botaniker zu sein, um die heiße Zone bei dem bloßen Anblick der Vegetation zu erkennen; ohne Kenntnis in der Astronomie erlangt zu haben, ohne mit den Himmelskarten von Flamsteed und la Caille vertraut zu sein, fühlt man, daß man nicht in Europa ist, wenn man das ungeheure Sternbild des Schiffes oder die phosphoreszierenden Wolken Magalaens' am Horizont aufsteigen sieht. Die Erde und der Himmel, alles nimmt in der Äquinoctial-Gegend einen exotischen Charakter an.

Die niederen Gegenden der Luft waren seit einigen Tagen mit Dämpfen geschwängert. Wir sahen erst in der Nacht vom 4. zum 5. Julius im 16. Grad der Breite das Kreuz des Südens zum erstenmal deutlich; es